



Lebensretter eng vernetzt

IVENA für bessere Notfallversorgung ✨ 3

Frequenzen bis Ende 2025

Bundesnetzagentur
verlängerte Laufzeit der
Funkruf-Frequenzen ✨ 2

Tipp

Warnung mit System

Erste Komplettlösung
zur Warnung der Bürger
im Gefahrenfall ✨ 11

„AIS Amok“ für alle Schulen

Alarmierungs- und
Informationssystem in
Baden-Württemberg ✨ 5

Silvester keine Funkstille

Sicherheitskräfte von
Großevents setzen auf
e*Dispatch-Funk ✨ 10

Was Funkruf am besten kann

White Paper: Prof. Gerpott
zum Innovationspotenzial
von Funkruf ✨ 12

Inhalt

Titelthema IVENA: Lebensretter eng vernetzt **3/4**

Im Interview: Hans Georg Jung, Frankfurt am Main **4**

„AIS Amok“ für die Schulen in Baden-Württemberg **5**

Logistik: Schnellerer Warenfluss, kürzere Standzeiten **6**

Frankfurter Brauhaus GmbH: e*Cityruf meldet Störungen **7**

Schneller als der Schnee: e*Cityruf im Winterdienst **7**

Jubiläum: Der 10. Nationale Paging-Kongress 2014 **8**

Landkreis Rostock: e*BOS-Alarmierung in Rekordzeit **9**



Silvesterparty am Brandenburger Tor mit e*Dispatch **10**

Vorgestellt: e*Message entwickelte neues e*Warn-System **11**

OPTI-ALERT: EU-Forschungsprojekt mit e*Message **11**

White Paper zum Innovationspotenzial von Funkruf **12**

*** Editorial**

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort



Carsten Hofmann
Head of Products, e*Message
W.I.S. Deutschland GmbH

Wir freuen uns, Ihnen in dieser e*News-Ausgabe ein völlig neuartiges Produkt vorstellen zu dürfen: das e*Warn-System. Konzipiert, entwickelt und betrieben von der e*Message-Unternehmensgruppe. Es handelt sich um die erste Komplettlösung für Behörden und Betriebe zur Warnung der Bürger bei akuten Gefahrenlagen. Durch präzise, schnell erfassbare Informationen können betroffene Bürger rechtzeitig gewarnt, Personen- und Sachschäden vermieden oder verringert werden.

Das e*Warn-System kann von Katastrophenschutzbehörden und Unternehmen sofort genutzt werden, etwa für Informationen über relevante Störungen, Notfälle oder Großschadensereignisse. Dabei spielt das für den Einsatz in Leitstellen vorgesehene e*Warnmanagementsystem eine zentrale Rolle. Es umfasst die gesamte Prozesskette vom Absender bis zum Adressaten und dient der Eingabe und Auslösung von Gefahrenkategorie, Gefahrenstufe, Warntyp, Maß-

nahmen und Hinweisen. Die Informationen und Warnungen werden codiert über das bundesweit flächendeckend verfügbare, nicht-öffentliche Funkrufnetz von e*Message übertragen und von geeigneten Endgeräten empfangen. Der Akku- bzw. Batteriebetrieb sichert die bei Großschadenslagen oft wichtige Unabhängigkeit von öffentlichen Stromnetzen. Aufgrund des geringen Stromverbrauchs ist ein Betrieb mindestens fünf bis acht Jahre ohne Wechsel der entsprechenden Lithiumbatterie in dem mit einem e*Warnmodul ausgerüsteten Endgerät möglich.

Durch ein integriertes Geoinformationssystem ist eine georeferenzierte, zielgenaue Warnung und Information in dynamisch definierbaren Warnregionen gegeben. Warnregionen beziehungsweise Warnziele können räumlich bis auf die Straßenseite

und Hausnummer genau eingegrenzt werden. Somit empfiehlt sich das e*Warn-System besonders als professionelle Warnlösung für Unternehmen sowie Landkreise und kreisfreie Städte. In Schulen, Kindergärten, Turnhallen, Behörden, Industriebetrieben, Pflegeheimen, Krankenhäusern und anderen Einrichtungen, in denen sich viele Menschen aufhalten, können auf e*Warnsirenen übertragene Informationen und Verhaltenshinweise dazu beitragen, ein besonnenes und koordiniertes Handeln im Gefahrenfall zu ermöglichen.

In Zukunft sollen auch Rauchwarnmelder und Funkwetterstationen betroffene Bürger warnen. Das e*Warnmodul, in solche Geräte integriert, bewirkt deren Doppelnutzen. Abgestufte akustische Signale sorgen für den erforderlichen Weckeffekt, auch nachts.



*** Laufzeit bis Ende 2025**

Bundesnetzagentur weist e*Message Frequenzen zu

Die erneute Zuweisung von Frequenzen gilt für das gesamte von e*Message bereits seit Jahren genutzte Frequenzspektrum und entspricht dem offiziellen Frequenznutzungsplan, der die Bereiche um 448 MHz und 466 MHz für



Funkruf vorsieht. Damit erteilt die Bundesnetzagentur der e*Message W.I.S. Deutschland GmbH als erstem Unternehmen aus der Gruppe der bundesweit operierenden Mobilfunknetzbetreiber die Frequenznutzungserlaubnis bis zum 31.12.2025.

„Die Laufzeiten der ‚Mobilfunkter‘ werden regelmäßig überprüft und für die anschließende Periode zugewiesen. Das ist ein normaler Vorgang“, erklärte Dr. Dietmar Gollnick, CEO e*Message Europe. „Wir haben Kunden mit steigendem Bedarf an Funkrufleistungen vor allem im zeit- und sicherheitskritischen Bereich. Funkruf verfügt wegen seiner Punkt-zu-Multipunkt-Funktionalität über eine hohe Frequenzeffizienz. Die Zahl innovativer Anwendungen, in denen kaum jemand Funkruf vermuten würde, wächst ebenfalls seit Jahren.“

EMMA jetzt CMA-Europe

Die European Mobile Messaging Association (EMMA) agiert seit 2012 unter einer gemeinsamen Dachmarke mit der auf den amerikanischen Kontinent fokussierten Critical Messaging Association (CMA). CMA-Europe und CMA-Amerika arbeiten gemeinsam an globalen Themen.



Neu auf der PMRExpo

Neue Warn- und Alarmierungslösungen für Brand- und Katastrophenschutz sowie betriebliche Gefahrenabwehr präsentiert e*Message vom 26.–28. November auf der PMRExpo 2013, dem führenden Branchentreffpunkt für den Professionellen Mobilfunk, in Köln (Koelnmesse, Halle 10.2, Stand B09).

Paging-Weltkongress

Paging-Netzbetreiber, Hersteller und Anwender von fünf Kontinenten trafen sich Ende Mai 2013 zur „Global Critical Messaging Convention“ in Washington, D.C. (USA), um Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Projekte zu erörtern. Die deutsch-französische Delegation von e*Message trug zu NP2M vor.



Lebensretter eng vernetzt

IVENA: Versorgungskapazitäten-Nachweis zur Ankündigung und Zuweisung von Notfallpatienten

Wenn Rettungswagen mit Notfallpatienten von Krankenhäusern abgewiesen werden, weil sie überlastet oder unterbesetzt sind, kann es für die Betroffenen zu spät sein. Hessen hat das Problem erkannt und führt ein digitales System zur Ankündigung und Zuweisung von Notfallpatienten in den Krankenhäusern ein.

Anfang 2010 nahm das Amt für Gesundheit zusammen mit der Branddirektion Frankfurt den ersten Abschnitt des neuen Zentralen Versorgungskapazitäten-Nachweises (IVENA) in Betrieb. Es handelt sich um eine webbasierte Lösung. Mit ihr können sich alle Partner der Notfallversorgung stets in Echtzeit

über die aktuelle Versorgungssituation der Krankenhäuser informieren. Das komplexe Computerprogramm ermöglicht eine schnelle Kommunikation zwischen den Krankenhäusern, der Zentralen Leitstelle Frankfurt, dem Amt für Gesundheit und anderen medizinischen Diensten.

Durch die neu entwickelte Software „Interdisziplinärer Versorgungsnachweis“ werden alle Anforderungen erfasst, die für die Versorgung der Patienten notwendig sind. Sie ermöglicht nicht nur eine überregionale Zusammenarbeit, sondern bietet erstmals auch eine umfassende Ressourcenübersicht. Der Schwerpunkt dieser Lösung liegt darauf, die im Krankenhaus be-

stehende Versorgungssituation im Rahmen eines Abmeldeprozesses gegenüber Rettungsleitstellen zu vereinfachen. Dazu können Krankenhäuser selbst eine einheitliche Abmeldung vornehmen und den bis dato üblichen, umständlichen Fax-Prozess ablösen. Für die Rettungsleitstelle wurde eine übersichtliche, zeitlich abhängige Darstellung der Disposition erstellt. Zusätzlich ermöglicht das Programm über e*Message-Pager die digitale Alarmierung zur Anmeldung von Notfallpatienten im Krankenhaus direkt aus der Anwendung heraus.

Notfallzuweisungen in ein Krankenhaus erfordern durch die Disponenten der Leitstel-

len oft zeitraubende telefonische Ankündigungen sowie die Mitteilung, worum es sich im jeweiligen Fall handelt. Häufig entscheidet die Kommunikation über den positiven oder negativen Ausgang. In dieser wichtigen Phase unterstützt und erleichtert das neue Notfallalarmierungssystem die komplexe Arbeit der Disponenten.

Die digitale Alarmierung der Verantwortlichen in den Krankenhäusern wurde erforderlich, da bei der Disposition von etwa 53.000 Notfallpatienten jährlich allein in Frankfurt/Main eine telefonische Anmeldung in der Zielklinik durch die Leitstelle qualitativ nicht mehr realisierbar war. Hinzu kommen fachliche →

Alles über Logistik

Während der 11. LogiMAT, der internationalen Fachmesse für Distribution, Material- und Informationsfluss, in Stuttgart informierte e*Message am Stand seines auf Terminallösungen spezialisierten Kooperationspartners OAS AG über Möglichkeiten zur optimierten Werkslogistik mit e*Cityruf.

Idealer IT-Standort

Als Partner unterstützt e*Message eine vom Berliner Senat initiierte Kampagne von „log in. berlin.“ zur Förderung der IT- und TK-Wirtschaft in der Hauptstadt. e*Message ist der einzige Mobilfunknetzbetreiber mit Sitz in Berlin. <http://www.loginberlin.de/portfolio/dr-dietmar-gollnick/>



Frauen holten Gold

Die Frauen des Teams Mecklenburg-Vorpommern im deutschen Feuerwehrsport holten sich im Juli eine Goldmedaille bei der Internationalen Feuerwehrolympiade 2013 im französischen Mulhouse. e*Message unterstützt das seit 2003 bestehende Team seit Jahren und gratuliert allen Beteiligten.



Lebensretter eng vernetzt

→ Vorgaben und die zunehmende Belastung der Leitstelle infolge zeitaufwändiger telefonischer Ankündigungen von Notfallpatienten sowie die Abarbeitung der normalen Krankenwagenfahrten.

Ziel war es, für alle Krankenhäuser einen einheitlichen Prozess zur Ankündigung von Notfallpatienten durch die Zentrale Leitstelle abzubilden. Die Alarmierung selbst erfolgt auto-

tomatisiert mit der Entscheidung der Zuweisung durch die Disponenten der Leitstelle. Neben der Alarmierung erhält das Krankenhaus eine in Echtzeit übertragene Bildschirmübersicht über alle ihnen zugewiesenen Einsätze und Mitteilungsmerkmale. In diesem Zusammenhang wurde das System bereits im Vorfeld an fünf Frankfurter Krankenhäusern eingeführt und mit Unterstützung von e*Message getes-

tet und eingeführt. Die Testphase konnte mit rund 4000 Alarmierungen in sechs Wochen erfolgreich beendet werden. Von rund 220 Krankenhäusern in Hessen ist inzwischen die Hälfte an das System angeschlossen.

Zum Ablauf: Weist der Disponent dem Rettungsdienst ein Krankenhaus zu, erfolgt aus dem IVENA-Programm automatisiert die Notfallalarmierung des Zielkrankenhauses. Die anonymisierte Übermittlung der wesentlichen Parameter über die jeweilige Zuweisung des Notfallpatienten ermöglicht einen auf den Notfall abgestimmten Ressourceneinsatz des Personals.

Dank der schnellen Zustellung der Informationen über das Funkrufnetz von e*Message ist ein sofortiges Reagieren im Notfall möglich. Denn das Funkrufsystem kennt kein Besetztzeichen der Telefone. Gerade in Hochlastzeiten zeigt sich die Stärke des eigenen, unabhängigen Funkrufnetzes, denn genau

in diesen Situationen werden die Disponenten und Krankenhäuser in besonderem Maße gefordert.

Das integrierte Alarmierungsmodul wurde in enger Zusammenarbeit mit e*Message entwickelt. Pro Krankenhaus ist eine Ausrüstung mit einem bis fünf digitalen Meldeempfängern vorgesehen. Sie sind in einer zu alarmierenden Gruppe zusammengefasst und werden gemeinsam alarmiert.

FAZIT Im Notfall kann die schnelle Kommunikation zwischen Leitstelle, Rettungsdienst und Krankenhaus über Leben und Tod entscheiden. Deshalb führt Hessen flächendeckend ein neues digitales Alarmierungssystem zur Ankündigung und Zuweisung von Notfallpatienten ein. Die Alarmierung der Krankenhäuser erfolgt über das Funkrufnetz von e*Message.

* Drei Fragen an

Wenn alle mitziehen

Hans Georg Jung, Amt für Gesundheit, Frankfurt a. M.

Warum setzen Sie sich so für das Versorgungsnachweis- und Alarmierungssystem IVENA ein?

Das hat viele Gründe: Zum einen stellt die zunehmende Spezialisierung und Ausdifferenzierung der Krankenhäuser alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Hier gilt es, die Zuweisungs-Qualität und somit die Patientensicherheit zu verbessern. Wir wollten zudem die Transparenz für alle Partner erhöhen, um die Schnittstelle zwi-

schen Präklinik, Leitstelle und Klinik zu optimieren. Ich habe lange bei der Feuerwehr und für den Rettungsdienst gearbeitet und kenne die Situation. Vorher gab es in diesem Bereich nur unzureichende Prozesse. Dies hat sich mit IVENA bereits deutlich zum Positiven verändert.

Welche Schwierigkeiten gab oder gibt es bei der Umsetzung?

Nur ein Beispiel: Kliniken, Rettungsleitstellen und Rettungsdienst verwenden oft un-



Hans Georg Jung (links) im Gespräch mit Axel Dechamps vom DKKV

terschiedliche Begriffe. Wir mussten eine gemeinsame Sprache und gemeinsame Definitionen schaffen. Inzwischen ist fast die Hälfte aller Krankenhäuser in Hessen an das System angeschlossen, mittelfristig werden wir ganz Hessen mit IVENA ausstatten. Das hätten wir ohne

die Unterstützung von Partnern wie der e*Message GmbH, die ein Alarmierungsmodul entwickelte, nicht schaffen können.

Was wünschen Sie sich?

Das System wurde als Finalist mit dem Innovationspreis der deutschen Wirtschaft ausgezeichnet und wird ständig weiterentwickelt. Dies geschieht durch einen in Hessen etablierten Anwenderbeirat.

Inzwischen ist IVENA auch in ca. 50 Krankenhäusern im Großraum München im Einsatz. Da der Handlungsdruck überall gleich zu sein scheint, sehe ich eine Chance, auch länderübergreifend an einem gemeinsamen Steuerungs- und Alarmierungssystem mitzuwirken.

Neu auf der Security

Auf der 20. Security, der weltweit größten Messe für Sicherheit und Brandschutz, präsentierte e*Message in Essen einige Premieren, darunter das neu entwickelte e*Warn-System sowie das in Baden-Württemberg eingeführte Alarmierungs- und Informationssystem „AIS AMOK“.



PMeV wählt Vorstand

Der Bundesverband Professioneller Mobilfunk e.V. hat seinen Vorstand wiedergewählt. Ihm steht Peter Damerau, Motorola Solutions Germany GmbH, seit Februar 2013 als Vorsitzender vor. Stellvertreter des Vorsitzenden ist Dr. Klaus Hütten, Director Sales der e*Message W.I.S. Deutschland GmbH.

Alarm im Erdgasfeld

Industriefirmen im Gebiet des Erdgasfeldes Lacq-Mourenx-Pardies, Departement Pyrénées-Atlantiques, installierten ein neues Alarmsystem für die umliegenden Gemeinden. Im Ernstfall werden sie nicht mehr via Kabelnetzwerk, sondern über das Funkrufnetz von e*Message France gewarnt.

* Alarmierungs- und Informationssystem „AIS AMOK“

Im Lagezentrum laufen alle Fäden zusammen

Baden-Württembergs Schulen können im Ernstfall schnell gewarnt werden – mittels Pager von e*Message

Alle öffentlichen und zahlreichen private Schulen im Land Baden-Württemberg wurden 2012 mit Funkempfängern (Pager) ausgestattet. Als Bestandteil des Alarmierungs- und Informationssystems „AIS Amok“ von e*Message ermöglichen sie es dem Krisenstab des Kultusministeriums in Absprache mit dem Lagezentrum des

über das bundesweit flächendeckend verfügbare Funkrufnetz von e*Message übertragen. Das vorrangig für professionelle Anwendungen betriebene Funkrufnetz arbeitet unabhängig von öffentlichen Mobilfunk- und anderen Telekommunikationsnetzen. e*Message stellte sowohl die Pager als auch die Dienstleistung für das Land Baden-



Württemberg zur Verfügung. Wobei die Pager ausschließlich für den Empfang von Warnmeldungen des Krisenstabes konfiguriert worden sind.

„Wir wollen gemeinsam mit den Kommunen die Sicherheit der Schülerinnen und Schüler gerade in Krisensituationen verbessern“, erklärte die damalige Kultusministerin Gabriele Warminski-Leitheußer anlässlich der Einführung des neuartigen Warnsystems. Damit werde eine Empfehlung des Expertenkreises Amok und eines Sonderaus-

schusses des Landtages umgesetzt. Beide Gremien hatten alle technischen Möglichkeiten im Vorfeld intensiv geprüft.

FAZIT Um die Sicherheit der Schüler zu erhöhen, stattete Baden-Württemberg alle öffentlichen Schulen mit Pägern aus. In akuten Krisensituationen werden Warnmeldungen über das Funkrufnetz von e*Message auf die Pager der Schulleitungen übertragen.



Als sich Ende Mai 2012 ein Amoklauf in Memmingen ereignete, konnten die Leiter angrenzender Schulen in Baden-Württemberg mittels Pager vorsorglich gewarnt werden.

Innenministeriums, in akuten Krisensituationen Warnmeldungen mittels Pager an die Schulleitungen zu übermitteln.

„Das ist unbedingt sinnvoll,“ begrüßte Hans-Markus Fehrenbacher, geschäftsführender Leiter der Grund-, Haupt-, Real- und Sonderschulen in Heidenheim, diese Maßnahme. „Der Piepser ist bei mir, beim Stellvertreter oder bei einer anderen autorisierten Lehrkraft. Während des Schulbetriebes muss er an sein.“ So könne er im Ernstfall schnell reagieren.

Die Warnmeldungen werden



Besser mit Ex-Pager

Der Text-Numerik-Ton-Pager e*Cityruf Primo LX4 Ex ist extrem robust, intuitiv bedienbar und universell konfigurierbar. Ideal für den Einsatz in Raffinerien, Chemie- und Kunststoffwerken, bei Ver- und Entsorgung sowie in anderen Bereichen mit hohem Brand- und Explosionsrisiko.



Aktive Rückmeldung

Die Alarmierungssoftware e*Cityruf Manager Web ermöglicht es, vordefinierte Mitarbeiter und Gruppen auf Knopfdruck via e*Cityruf zu alarmieren. Die Teilnehmer bestätigen ihren Einsatz durch einen kostenfreien telefonischen Rückruf. Ein Sendeprotokoll dokumentiert den kompletten Einsatzverlauf.

Funk im Schwarzfall

e*Message beteiligte sich an den „Informationstagen Energie“, die der BDEW und der PMeV zum Thema Bereitschaftsdienst und Professioneller Mobilfunk für Versorgungsunternehmen im März 2013 in Düsseldorf veranstalteten. Im Fokus: Vorsorge bei großflächigen Stromausfällen.



★ Neue Logistiklösung sorgt für mehr Transparenz

Schnellerer Warenfluss, kürzere Standzeiten

Flexus AG entwickelte SAP-Schnittstelle zu e*Cityruf und brachte Schwung in die komplette Abwicklung

Auf großen Werksgeländen erweist sich die Pforten- und Rampenabwicklung oft als unübersichtlich und nicht komplett steuerbar. Da die Abwicklung des Hofmanagements meist getrennt von der werksinternen Lagerverwaltung über SAP erfolgt, kann der Wareneingang die Reihenfolge der LKW nur geringfügig beeinflussen. Besonders problematisch ist dieser Umstand, wenn eine Lieferung dringend benötigt wird.

Der zertifizierte SAP-Partner Flexus hat ein SAP-Programm-Paket entwickelt, das in Kombination mit dem Funkrufdienst e*Cityruf das Hofmanagement integriert in SAP steuert und überwacht.

Der Prozessfluss wird von der Anmeldung des LKW an der Pforte über die Entladung bis zur Ausfahrt aus dem Werksgelände komplett in SAP abgebildet. Durch die lückenlose Erfassung der Warenbewegung wird



die Abwicklung transparenter gestaltet. So ist es dem Wareneingang jederzeit möglich, den aktuellen Status des Warenflusses zu überwachen und ihn mittels Pagern und SAP-Cockpits optimal zu steuern. Die eintreffenden Fahrzeuge werden an der Pforte des Werksgeländes über die FLX-Yard Control Lösung erfasst. Der Pförtner händigt dem Fahrer einen e*Cityruf-Pager aus, der ihm zum richtigen Zeitpunkt die Nummer der anzusteuernden Rampe, kombiniert mit einem lauten Signalton, anzeigt. Werksintern

wird zeitgleich die Zuteilung der Entladungsaufträge an die Staplerflotte routen- und ressourcenoptimiert vorgenommen.

FAZIT Durch die Kombination des SAP Addons der Flexus AG mit dem e*Cityruf wird die Be- und Entladung unter SAP deutlich beschleunigt. Dadurch reduzieren sich die Standzeiten der LKW erheblich und die Materialien stehen der Produktion schneller zur Verfügung.

e*Cityruf als Lotse

Die Peri GmbH, führender Spezialist für Schalungs- und Gerüsttechnik, nutzt e*Cityruf am Firmenstandort in Weißenhorn für das LKW-Hofmanagement. Vorher nahm die Benachrichtigung der LKW-Fahrer via Handy zu viel Zeit in Anspruch, jetzt „lotst“ e*Cityruf sie schnell an die richtige Rampe.



Fast ohne Personal

Gemeinsam mit der OAS AG präsentierte e*Message im Juni 2013 beim Forum Chemielogistik in Ludwigshafen eine Lösung zur automatisierten Werkslogistik mit dem Funkrufdienst e*Cityruf. Die Terminlösung von OAS führt LKW-Fahrer fast ohne Personal durch den Abwicklungsprozess auf dem Gelände.

Hamburgs „Snow-how“

Der zur Stadtreinigung gehörende Winterdienst der Hansestadt Hamburg verfügt über das richtige „Snow-how“. Für die Alarmierung seiner Einsatzkräfte nutzt der Winterdienst bereits seit Jahren den Funkrufdienst e*Cityruf. Anfang 2013 wurde der Vertrag mit e*Message erneut verlängert.

* Automatische Störmeldungen via e*Cityruf

Bier muss fließen, sobald die Sonne steigt

Die Frankfurter Brauhaus GmbH setzt e*Cityruf zur automatischen Überwachung von Anlagen ein

Die Geschichte der Brauerei in Frankfurt an der Oder reicht weit zurück, aber richtig spannend wurde sie erst 2003. Seinerzeit drohte das Aus, es wechselten die Besitzer.

Heute beschäftigt die Frankfurter Brauhaus GmbH 150 Mitarbeiter, in der Hauptsaison sogar mindestens 50 mehr, und gehört zu den Top-Ten der Branche. Europaweit. Das spricht für Qualität und Geschäftssinn. So übernahmen die Frankfurter

2006 eine kleine französische Brauerei in Champigneulles und 2011 die Feldschlößchen Brauerei in Dresden.

Inzwischen produziert die Brauereigruppe jährlich sieben Millionen Hektoliter Bier und heimste etliche Preise ein. Auf den Zukunftspreis Brandenburg und den 3. Bundesehrenpreis ist Betriebsleiter Stephan Kommeda besonders stolz. Millionen Kunden lieben das traditionelle Gebräu. Hergestellt wird es in



hochmodernen Produktionshallen mit High-tech-Charme.

Auch hier überlässt das Brauhaus nichts dem Zufall. Deshalb werden einige Anlagen mithilfe des Funkrufdienstes e*Cityruf überwacht. Zeigt eine Anlage auch nur die leiseste Abweichung oder Störung, wird dies automa-

tisch und sekundenschnell auf dem e*Cityruf-Pager des zuständigen Mitarbeiters gemeldet. Er kann sofort reagieren, überprüft die Anlage und kümmert sich gegebenenfalls um die Behebung des Fehlers. Denn gerade im Sommer kann sich die Frankfurter Brauhaus GmbH, die heute über 200 Produkte anbietet und auch große Supermarktketten beliefert, keinen Stillstand leisten. Bier muss fließen.

FAZIT Die Frankfurter Brauhaus GmbH überwacht ihre Anlagen mithilfe von e*Cityruf. Werden Grenzwerte über- oder unterschritten, sendet die Steuerung via e*Cityruf entsprechend vordefinierte Meldungen auf den Pager des Bereitschaftstechnikers.

* e*Cityruf im Winterdienst der Stadt Ludwigsfelde

Ein Wettlauf gegen den drohenden Schnee

Keine 24 Stunden zwischen Auftrag und erstem Alarm – e*Cityruf im Winterdienst von Ludwigsfelde

Der Winterdienst der Stadt Ludwigsfelde alarmiert seine Einsatzkräfte seit dem 1. Dezember 2010 mit dem Funkrufdienst e*Cityruf. Auf der dringenden Suche nach einem neuen Alarmierungssystem, hatte die Stadtverwaltung zwei Tage vorher Kontakt mit e*Message aufgenommen. Ein Wettlauf gegen die Zeit bzw. den drohenden Schnee. Innerhalb von 24 Stunden lieferte e*Message die programmierten e*Cityruf-Pager an die Stadtverwaltung. Seither werden die Mitarbeiter des Winterdienstes zeitsparend, schnell und verlässlich im Gruppenruf alarmiert. „Alles klappt prima“,

lobt Evelyn Stöber, Leiterin des Winterdienstes, Service und Qualität des Funkrufdienstes. Im endlosen Winter 2012/2013 wusste sie die Zuverlässigkeit der Alarmierung und den Einsatz ihrer Mitarbeiter besonders zu schätzen.

Obwohl die amtsfreie Mittelstadt Ludwigsfelde im Land Brandenburg nur 109 km² umfasst, hat sie es in sich. Seit 1997 wuchs die Kernstadt um elf eingemeindete Ortsteile an. Wegen der günstigen Anbindung an den südlichen Berliner Ring hat Ludwigsfelde als Industriestandort ein relativ starkes Verkehrsaufkommen. Weltweit

operierende Unternehmen, große Logistikzentren, viele Klein- und Mittelständler schufen fast



12.000 Arbeitsplätze, insbesondere in den Branchen Automotiv, Luft- und Raumfahrttechnik, Logistik, Metallerzeugung und -verarbeitung sowie Energietechnik. Sie alle sind auf geräumte Straßen angewiesen.

FAZIT Ludwigsfelde hat als gefragter Industriestandort mit 12.000 Arbeitsplätzen im Süden Berlins ein großes Verkehrsaufkommen. Um seiner Verantwortung als kommunaler Winterdienst gerecht zu werden, alarmiert er die Einsatzkräfte mit e*Cityruf.



Funkstille nach Tornado

Ende Mai 2013 verwüstete ein Tornado in Oklahoma dutzende Städte und Dörfer. Die ersten Helfer und Einsatzkräfte konnten über die weiter funktionierenden Paging-Netze herbeigerufen werden. Sämtliche Mobiltelefon-Netze in der Region waren ausgefallen. Es brauchte mehrere Wochen zur Wiederherstellung.

Ausgezeichnet: Isys

Mit dem Innovationspreis wurde „Isys“, eine von e*Message France entwickelte Warn- und Alarmierungslösung, Ende September 2013 auf der Preventica-Messe in Lyon ausgezeichnet. Das Produkt eignet sich besonders für den Einsatz in Unternehmen, die den Seveso-II-Richtlinien unterliegen.

Gipfel in Barcelona

Im Fokus des „Critical Messaging Summit“ Mitte Oktober 2013 in Barcelona stand die Kommunikation im Krisenfall. Dem Gipfel gingen Treffen in Stockholm und bei München voraus. Die dort geweckten Erwartungen, Messaging-Geräte auf Tetra-Basis nutzen zu können, erfüllten sich bisher nicht.

* Paging-Kongress erstmals mit Verlängerung

Ein Masterplan für Deutschland?

Brennende Fragen und kompetente Antworten zum Brand- und Katastrophenschutz



In den Pausen diskutierten die Kongressteilnehmer aus allen Bundesländern weiter

Wir brauchen einen Masterplan für Deutschland! forderte Hartmut Ziebs, Vizepräsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, auf dem 9. Nationalen Paging-Kongress in Berlin. Dieser Masterplan müsse den Landkreisen eine Orientierungshilfe geben, um die Alarmierung der Rettungskräfte auch künftig abzusichern und notwendige Schritte zur Warnung der Bevölkerung im Katastrophenfall einzuleiten.

Während sich THW-Präsident Albrecht Broemme zur Kommunikation der BOS auch mit Blick über die Landesgrenzen äußerte, informierte Ralph Tiesler, Vizepräsident des Bundesamtes für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe, über den Entwicklungsstand des Modularen Warnsystems (MoWaS) und die Crux der „letzten Meile“. Bund und Länder stellen eine

von ihm zugesagte Schnittstelle zur Verfügung. Hier sind die verschiedenen Anbieter gefordert. Sie sollen auf Basis der Schnittstellenbeschreibung an MoWaS andocken.

Der Gesprächsbedarf ist groß. Deshalb ging der Kongress mit einer Podiumsdiskussion am zweiten Tag erstmals in die Ver-

längerung. Hier stellten sich Experten wie Holger Poser, Referatsleiter Bevölkerungs- und Katastrophenschutz der Hansestadt Hamburg, und Dr. Alexander Teggatz von der BDBOS den Fragen der Teilnehmer. Das Grunderfordernis „Alarmierung der freiwilligen Kräfte“ muss überall erfüllt werden. Klar. Aber wie? Das leiste separates Paging sehr gut, wie Kreisbrandmeister Mayk Tessin für den Landkreis Rostock nachwies. „Bis der BOS-Digitalfunk möglicherweise eine so hohe Netzdichte garantiert, dass wir planerisch keine weißen Flecken mehr haben, vergeht eine lange Zeit,“ so Hartmut Ziebs. „Bis dahin müssen die zuständigen Gebietskörperschaften Alternativen zur analogen Alarmierung eingeführt haben. Mit Blick auf die Rückfallebene und die nicht gesicherte Inhouse-Versorgung scheidet eine Alarmierung über den BOS-Digitalfunk aus.“ Alle Vorträge unter: www.bos-alarmierung.de



DFV-Vizepräsident Hartmut Ziebs (rechts): Wir brauchen einen Masterplan für Deutschland!

Februar 2014

Der 10. Paging-Kongress!

Am 24. und 25. Februar 2014 tagt der 10. Nationale Paging-Kongress unter der Schirmherrschaft von Hans-Peter Kröger, Präsident des Deutschen Feuerwehrverbandes, in Berlin. Als THW-Präsident Albrecht Broemme, damals noch Landesbranddirektor von Berlin, den Kongress 2003 angeregt hatte, war an ein solches Jubiläum nicht zu denken. Da die Alarmierung im Zusammenhang mit dem für 2006 geplanten BOS-Digi-



talfunknetz seinerzeit kaum eine Rolle spielte, sollte der Paging-Kongress als erstes überregionales Forum zum Thema Abhilfe schaffen. Schnell entwickelte sich die Veranstaltung zum führenden Fachkongress in puncto Alarmierung.

Auch 2014 erwartet die Teilnehmer aus allen Bundesländern geballte Kompetenz zu Fragen der Alarmierung und Warnung. Anwender, Entscheider und Anbieter im Dialog – auch dafür steht der Kongress. Das Programm wird rechtzeitig im Internet bereitgestellt: www.bos-alarmierung.de

Henkel alarmiert digital

In der Düsseldorfer Konzernzentrale nutzt die Werkfeuerwehr der Henkel AG & Co. KGaA seit 2013 die digitale e*BOS-Alarmierung. Im Einsatz sind Meldeempfänger der neuen Generation e*Alarm LX4 Ex. Zu dem Industriekomplex gehören BASF, Emery und weitere Unternehmen.

Sicher verschlüsselt

e*BOS VerTak bietet eine einfach umzusetzende Alarmierungslösung, die sowohl eine Ende-zu-Ende-Verschlüsselung der Alarmierungstexte sowie die Bildung von taktischen Gruppenrufen ohne Verlängerung der Alarmierungszeiten ermöglicht. Sie ist unkompliziert in bestehende Systeme integrierbar.

Extrem robust: e*Alarm VI

Der Meldeempfänger e*Alarm VI für den BOS-Einsatz ist extrem robust, intuitiv bedienbar, abwärtskompatibel und spritzwassergeschützt. Er kann mit der e*BOS-Meldeempfängerverwaltung sicher fernparametriert werden, verschlüsselte Nachrichten und taktische Gruppenalarmierungen empfangen.



* e*BOS-Alarmierung in Rekordzeit eingeführt

Beim Sandsturm auf der A19 bewährt

Fünf Monate bis zum Wirkbetrieb im Landkreis Rostock – der Standortvorteil macht den Unterschied

Entscheidet sich ein Landkreis, seine Feuerwehren nicht mehr analog, sondern digital zu alarmieren, dauert der Umstellungsprozess in der Regel etliche Jahre. Nicht so im Landkreis Rostock, der aus den Landkreisen Bad Doberan und Güstrow hervorgegangen ist.

Sie forderten eine professionelle Alarmierungslösung, die die Ansprüche von Feuerwehr und Rettungsdienst erfüllt, kurzfristig verfügbar und für den Nutzungszeitraum kalkulierbar ist. Das System sollte, vor dem Hintergrund der Einführung des digitalen Sprech- und Datenfunks, schnell in Betrieb gehen, um Landkreisen und Kommunen keine Doppelbelastung aufzubürden. Eine parallele Weiternutzung des anfälligen 4m-Funknetzes nur für die Alarmierung schied aus Kostengründen aus.

Früh wurde erkannt, dass die Anforderungen nur mit einer Ausschreibung erreicht werden können, die eine komplette Dienstleistung fordert – von der Netzplanung bis zum Betrieb und Service. Gleichzeitig war eine einheitliche Lösung für das gesamte Alarmierungsgebiet beider Landkreise und der Hansestadt Rostock erforderlich. Im November 2010 erfolgte die Beauftragung von e*Message zur Lieferung und zum Betrieb eines digitalen Alarmierungssystems. Sechs Wochen später startete

der Testbetrieb auf ca. zwei Dritteln des Alarmierungsgebiets. Fast die Hälfte der Meldeempfänger wurde ausgeliefert. „Dass wir die Geräte mit der e*BOS-Meldeempfängerverwaltung selbst über die Luftschnittstelle programmieren können, ist ein großer Vorteil,“ so Mayk Tessin, Kreisbrandmeister und Sachgebietsleiter Brand-, Katastrophen- und Zivilschutz des Landkreises Rostock.

Bereits im Februar 2011 begann der Probetrieb, alle erforderlichen Standorte – die meisten existierten bereits – waren mit moderner Technik aus-



Kreisbrandmeister Mayk Tessin berichtet über die Sandsturm-Katastrophe auf der A19 (unten) – erfolgreiche Bewährungsprobe für die seinerzeit gerade erst in Betrieb genommene e*BOS-Alarmierung.

gerüstet. Parallel wurden alle 257 Sirenen auf das neue Alarmierungssystem umgerüstet und waren zum Start des Wirkbetriebs einsatzbereit. Seit April 2011 werden über das e*BOS-

Alarmierungsnetz alle Einsatzkräfte der Freiwilligen Feuerwehren, des Rettungsdienstes und des Katastrophenschutzes alarmiert. Das System hat sich vom ersten Tag an bewährt, auch während des Sandsturms auf der A19.

FAZIT Fünf Monate zwischen Beauftragung und Wirkbetrieb – ein beispielloses Tempo. Auch dank des Standortvorteils. „Alarmieren können andere auch,“ urteilt Mayk Tessin, „aber das e*BOS-Netz ist so ausgebaut, dass wir sogar unsere Berufspendler in Rostock erreichen. Die Alarmierungszeiten stimmen, das System ist flächendeckend verfügbar, es erfüllt unsere Anforderungen und sprengt nicht den Investitionsrahmen, weil z.B. Kosten für Aufbau, Betrieb und Wartung eines eigenen Netzes entfallen.“





Von Oder bis Havel

Viele Taxiunternehmen nutzen e*Dispatch, um sich schnell via Bündelfunk zu verständigen. Zu den Neukunden gehören der Taxibetrieb Helmut Korschin, dessen Mitarbeiter vor allem im Raum Schwedt und Angermünde unterwegs sind, sowie das Taxi Zentrum von Rumen Jordanov in Brandenburg/Havel.

Im Tunnel funkt's

Die DB Netz AG informierte Medienvertreter im März 2013 erstmals vor Ort über den unterirdischen Terminalbahnhof des Flughafens BER. Die funktechnische Versorgung der S-Bahn auch im drei Kilometer langen Tunnel zum Bahnhof hatte e*Dispatch fristgerecht bereits 2011 erfolgreich realisiert.

Myfest in Kreuzberg

Am 1. Mai geht es hoch her im Berliner Stadtbezirk Kreuzberg, nicht nur beim Myfest. Um die Veranstaltung abzusichern, stattete die Firma Shelter Security ihre Einsatzkräfte 2012 erstmals mit Bündelfunkgeräten aus. Ihr Resümee: Die Kommunikation über das e*Dispatch-Netz klappte reibungslos.

Wir nutzen nur modernste Technologien, die es uns erlauben, Ihre Veranstaltung zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen.“ Das verspricht die 1986 in Berlin gegründete und längst international agierende K.I.T. Group GmbH. Sie organisiert hochgelobte Fachkongresse und Messen auf mehreren Kontinenten, doch bekannt wurde sie vor allem durch ein Ereignis, von dem Insider sagen: „Das gibt's nicht mal am Time Square in New York.“

Seit 2002 kümmert sich die K.I.T. Group um die legendäre Silvesterparty am Brandenburger Tor in Berlin. Bis hin zur Siegessäule tummeln sich jährlich über eine Million Touristen und Einheimische auf dem mehr als zwei Kilometer langen Areal. Eine Veranstaltung der Superlative: Showbühnen mit Rockbands, Live-Acts und internationalen Musikstars, dicht daneben Fernsehübertragungswagen, Partyzelte, Videowände, Licht- und Laserinszenierungen, schließlich das Höhenfeuerwerk um Mitternacht und der Tanz bis in die Morgenstunden. Das alles auf rund 80.000 m².

* e*Dispatch-Funk für eine der weltweit größten Silvesterpartys

Wo Millionen tanzen oder Tore bejubeln

Ob Fan- oder Partymeile am Brandenburger Tor – die Security-Mitarbeiter kommunizieren per e*Dispatch-Funk



Keine Silvesterparty am Brandenburger Tor ohne e*Dispatch-Funk. Warum, erklärt Willy Kausch (Foto oben).

Ist es überhaupt möglich, hier den Überblick zu behalten? Willy E. Kausch, Geschäftsführer der K.I.T. Group GmbH, antwortet lakonisch: „Alles eine Frage der Logistik.“ Neben einem attraktiven Programm und dem reibungslosen Ablauf hat die Sicherheit der Besucher aus al-

ler Welt für ihn höchste Priorität. Ohne verlässliche Kommunikationsmittel nicht zu gewährleisten, sagt Willy E. Kausch. Und: „e*Dispatch-Bündelfunk ist sehr sicher. Deshalb nutzen wir ihn schon seit Jahren zum Beispiel für die Silvesterparty am Brandenburger Tor. Handy-Net-



ze sind bei solchen Ereignissen hoffnungslos überlastet. Aber über den e*Dispatch-Funk verständigen sich unsere rund 500 Security-Mitarbeiter sekunden-schnell – sie drücken eine Taste und können sofort sprechen. Das klappt immer.“

FAZIT Die K.I.T. Group GmbH organisiert Fan-Meile, Public Viewing, Silvesterparty und andere Großveranstaltungen im Herzen Berlins. Für einen reibungslosen Ablauf sorgen auch rund 500 Security-Mitarbeiter, die per e*Dispatch-Funk kommunizieren und im Einzel- oder Gruppenruf erreicht werden können. Einfach per Knopfdruck (push4talk).

* NP2M: Narrowband Point to Multipoint

CEPT stellte die Weichen für Paging und NP2M

Dachorganisation der europäischen Regulierungsbehörden fasste Beschluss zu schmalbandigen NP2M-Systemen

Die zur Dachorganisation der europäischen Regulierungsbehörden CEPT gehörende Arbeitsgruppe für Frequenzmanagement WGFM fasste im Oktober 2013 einen Beschluss zur NP2M-Technologie. Das einstimmig verabschiedete „Liaison Statement“ an die Stan-

dardisierungsorganisation ETSI bahnt den Weg für die qualitative und quantitative Weiterentwicklung von Paging und schmalbandigen Punkt-zu-Multipunkt-Systemen (NP2M) in Europa.

Die Arbeiten der CEPT wurden initiiert durch ein Systemreferenz-Dokument der ETSI, das

SRdoc TR 103 102. ETSI regte darin die Fixierung von Frequenzbereichen im 440-470 MHz-Band in Europa an, die soweit wie möglich harmonisiert sein sollen. Mit der CEPT-Entscheidung ist diese Empfehlung nun erfüllt.

NP2M, eine Spezialtechnologie im Mobilfunk, ermöglicht

Anwendungen, die mit anderen Systemen nicht realisierbar wären. NP2M geht sparsam mit den Ressourcen Energie und Frequenz um und ist gut geeignet, eine einheitliche Versorgung für Alarmierungs- und Informationsdienste landes- oder europaweit zu gewährleisten.

Wetter frei Haus

Die neuesten Funkwetterstationen zeigen nicht nur Wetterprognosen für mehrere Tage im Voraus, sondern auch amtliche Unwetterwarnungen des DWD optisch und akustisch an. Sämtliche Informationen werden über das bundesweite Funkrufnetz von e*Message übertragen.



KAT 14 tagte in Berlin

e*Message präsentierte am 12. September 2013 neue Warnlösungen in der Fachausstellung des 14. Berliner Katastrophenschutzforums (KAT 14). Zu den Schwerpunkten der jährlich stattfindenden Veranstaltung im WISTA Tagungszentrum Adlershof gehörten der Schutz Kritischer Infrastrukturen.

Flut ohne Funkstille

Während der Jahrhundertflut Ende Mai / Anfang Juni 2013 funktionierte das bundesweite Funkrufnetz von e*Message in den stark betroffenen Ländern Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Niedersachsen, Sachsen, Sachsen-Anhalt, Schleswig-Holstein und Thüringen völlig störungsfrei.

★ Warnung mit System

Warnlösung ohne Warnlücken

e*Warn-System: Erste Komplettlösung zur Warnung im Gefahrenfall

Die bisherigen Mittel und Wege zur Warnung der Bevölkerung in Deutschland ähneln einem Patchwork-Gebilde. Allen mangelt es an dem erforderlichen nächtlichen Weckeffekt, kein System kann die Bürger im Katastrophenfall zielgenau und zielgruppenspezifisch warnen. Diese Lücken schließt das von e*Message entwickelte e*Warn-System. Als Komplettlösung für Behörden und Betriebe konzipiert, dient es dazu, Betroffene in akuten

über das satellitengestützte Funkrufnetz von e*Message auf passende Endgeräte, wie die e*Warnsirene, übertragen. Sie zeigt den Adressaten in Behörden, Industriebetrieben, Schulen oder Krankenhäusern eindeutige Informationen und Verhaltenshinweise im Gefahrenfall an. Dank eingebautem Akku bleibt die e*Warnsirene auch bei Stromausfällen erreichbar.

Die Absender erhalten mit dem in die Leitstellen integrier-

ten e*Warnmanagementsystem die Informationshoheit und damit die Kontrolle über Zeitpunkt, Inhalt und Ziele der Warnungen. Das e*Warn-System eignet sich als professionelle Warnlösung besonders für Unternehmen mit vielen Mitarbeitern, für Industriebetriebe, in denen gefährliche Stoffe eine Rolle spielen, sowie für Städte und Kommunen, in denen solche Betriebe angesiedelt sind.



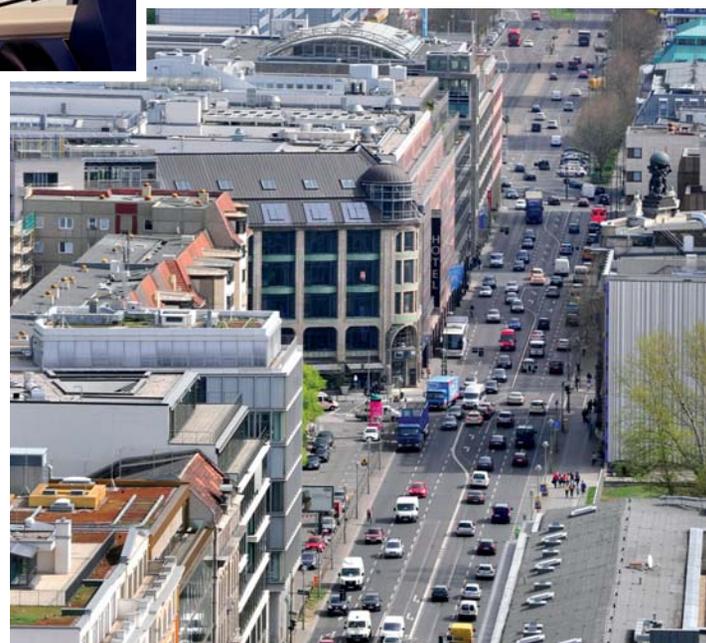
Mit dem e*Warn-System lassen sich Warngebiete flexibel eingrenzen oder erweitern

FAZIT Das neue e*Warn-System schließt bisherige Warnlücken. Es gestattet eine an die jeweilige Gefahrenlage angepasste, flexible Kommunikation, eine genaue lokale Eingrenzung sowie die schnelle Warnung und Entwarnung.

Gefahrensituationen schnell, präzise und sofort verständlich zu warnen.

Die Warnung erfolgt durch die zuständigen Leitstellen, Katastrophenstäbe oder andere Gremien. Mittels e*Warnmanagementsystem können sie die Warninhalte sehr einfach der jeweiligen Gefahrenlage anpassen und die Warngebiete flexibel eingrenzen oder erweitern. Eine grafische Benutzeroberfläche ermöglicht die einfache Auswahl der Warngebiete durch das Zeichnen von Polygonen auf einer Landkarte.

Die Warnmeldungen werden



★ EU-Forschungsprojekt

Sechs Länder, ein gemeinsames Ziel

Im Krisenfall kann die Wirksamkeit von Warnungen durch eine Regionalisierung und Personalisierung der Informationen erhöht werden. Um dies zu verbessern, wurde das von der Europäischen Kommission geförderte Projekt OPTI-ALERT



initiiert. Es vereint Institute, Universitäten, Behörden und Unternehmen aus sechs EU-Ländern. Bis April 2014 werden sie neue Warnstrategien entwickeln sowie Regeln für die Erstellung und Zustellung von Warnmeldungen festlegen. Ziel ist keine Lösung für alle; es geht um flexible Warnsysteme, die Betroffene in jeder Hinsicht erreichen und Behörden in die Lage versetzen, Warninformationen situationsabhängig und unter Berücksichtigung des sozio-kulturellen Hintergrundes der Empfänger zu übermitteln.

Zu den Projektaufgaben von e*Message gehört unter anderem die Entwicklung eines „Alert Impact Simulators“.

FAZIT Das EU-Projekt OPTI-ALERT soll die Effizienz von Warnsystemen durch regionalisierte und personalisierte Multi-Channel-Kommunikation verbessern. Mehr zu Hintergründen und Zielen: www.opti-alert.eu



Impressum e*News
 e*Message Information Service
 11. Jahrgang
Herausgeber e*Message W.I.S.
 Deutschland GmbH
 Schönhauser Allee 10–11
 10119 Berlin
 TELEFON: +49 30 41710
 TELEFAX: +49 30 41711922
 E-MAIL: presse@emessage.de
 HOME: www.emessage.de

Redaktion Angelika Griebner
 TEXTE: Angelika Griebner, Jan Fiedler, Tobias Heubeck, Carsten Hofmann, Hans Georg Jung
 FOTOS: Ove Arscholl, BilderBox.com (Seite 1, 2, 3, 4, 5, 7, 10), Bildstelle Feuerwehr Frankfurt, Flexus AG, Peter Frenkel, picture-Allianz/dpa, SiB GmbH, TFA Dostmann
 LAYOUT, GRAFIK: Thomas Herbell

★ White Paper von Prof. Dr. Gerpott

Was Funkruf am besten kann

Telekommunikationsexperte untersucht Stärken und Innovationspotenzial von Funkruf

Mobilfunk gleich Handy? Dem widerspricht Prof. Dr. Torsten J. Gerpott entschieden. In einem White Paper, das der Telekommunikationsexperte kürzlich öffentlich vorstellte, untersucht er, wie im Titel beschrieben, die „Schmalbandige Informationsverteilung über Funkruf. Innovative Potenzialfelder für ein von manchen übersehenes Mobilfunknetz“.

Die enorm gewachsenen Nutzer- und Umsatzzahlen digitaler zellulärer Mobilfunkdienste führen laut Prof. Dr. Gerpott dazu, den Begriff Mobilfunk auf GSM oder UMTS zu reduzieren und Mobilfunksysteme wie den Funkruf (englisch: Paging) zu übersehen. Dabei handele es sich um eine Spezialtechnologie im Mobilfunk, die

„den quantitativ dominierenden GSM-/UMTS-/LTE-Netzen in bestimmten Anwendungsfeldern klar überlegen“ sei. Funkruf werde vor allem für zeit- und sicherheitskritische Anwendungen gebraucht. Seine Stärken zeige er aber auch, wenn sehr viele Personen gleichzeitig informiert, alarmiert oder gewarnt werden müssen. „GSM-/UMTS-/LTE-Netze weisen insbesondere bei Gefahrenlagen und Katastrophen schwerwiegende Defizite auf“, konstatiert der Autor. Funkruf könne die besagten Systeme nicht ersetzen, wohl aber sinnvoll ergänzen.

Vor diesem Hintergrund verweist er auf „attraktive Nutzungspotenziale für Funkrufanwendungen zur Bevölkerungswarnung“ in Gefahrensituationen. Um Wirkung und Reichweite der Warnungen zu erhöhen, plädiert er nicht nur aus Energieeffizienz- und Kostengründen für die Integration von Funkrufmodulen in technische Gebrauchsgüter, etwa Rauchmelder, Kraftfahrzeuge, Smartphones, Tablets u.a. Zum Vergleich: Ein UMTS-Modul würde 113 Batterien für den gleichen Einsatzfall benötigen, den ein Funkrufmodul mit nur einer Batterie realisieren kann. Vergleichbare Lösungen würden deshalb schon an den deutlichen Steigerungen der Anschaf-

fungs- und Betriebskosten entsprechender Geräte scheitern.

Weitere Einsatzpotenziale für Funkrufmodule sieht Prof. Dr. Gerpott in der Übermittlung von allgemein interessierenden Informationen (z. B. Wetterprognosen oder zeitvariable Stromtarife) und von Steuersignalen an stromverbrauchende/-erzeugende Geräte in Privathaushalten. In diesem Fall eröffne der Einsatz von Funkrufdiensten die Chance, „die Einführung von aktiven Last- und Nachfrage-managementmöglichkeiten für Energielieferanten in Deutschland durch niedrige Kommunikationskosten und Verringerung von Datenschutzproblemen zu beschleunigen.“

FAZIT Für den Experten, der seit 1994 den Lehrstuhl Unternehmens- und Technologiemanagement, Schwerpunkt Telekommunikationswirtschaft, an der Universität Duisburg-Essen leitet, steht fest: Ob Bevölkerungswarnung im Gefahrenfall, „Energiewende“ oder technische Gebrauchsgüter mit Doppelnutzen – Funkruf bietet eine Fülle innovativer Lösungen jenseits vom Breitbandtrend. Die Zukunft dieser Technologie, so seine Schlussfolgerung, ist überaus vielversprechend. Link zum White Paper: <http://www.emessage.de/article-953-wp-schmalbandige-informationsverteilung-ueber-funkruf.html>



Service

Haben Sie Fragen, Hinweise oder Wünsche an e*Message? Dann sind wir gern für Sie da. Hier finden Sie die wichtigsten Kontaktdaten der e*Message Wireless Information Services Deutschland GmbH und einzelner Produktbereiche.

e*Message

Telefon: 030 41710
 Telefax: 030 41712999
info@emessage.de
www.emessage.de

e*Cityruf

Telefon: 030 417 117
 Telefax: 030 417 11447
info@emessage.de
www.ecityruf.de

e*BOS

Telefon: 030 417 11445
 Telefax: 030 417 11446
info@bos-alarmierung.de
www.bos-alarmierung.de

e*Warn

Telefon: 030 417 11445
 Telefax: 030 417 11446
info@emessage.de
www.ewarn.de

e*Dispatch

Telefon: 030 417 11331
 Telefax: 030 417 11332
dispatch@emessage.de
www.edispatch.de

